

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N.F. 17	4	903 – 918	2001	Freiburg im Breisgau 12. Juli 2001
--	---------	---	-----------	------	---------------------------------------

## Oberforstmeister Joseph Freiherr von Laßberg (1770-1855)

von  
UTE OBHOF, Karlsruhe\*

Seit Oktober 1999 wurden die Druckwerke<sup>1</sup> der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen in verschiedenen Auktionshäusern versteigert oder anderweitig auf dem Antiquariatsmarkt angeboten<sup>2</sup>. Die Donaueschinger Bibliothek beherbergte seit 1855 auch die umfangreiche Büchersammlung des Gelehrten Joseph Maria Christoph Freiherrn von Laßberg. Das Land Baden-

*Seinem höchst verehrten Freunde, Dem  
Herrn Land-Oberforstmeister Freiherrn  
v. Laßberg widmet Durer Buch zum Beweise  
seiner innigsten Verehrung  
Der Mit-Berausgeber, und  
Verfasser S.M.*

Abb. 1: Carl Cäsar Leonhard & Carl Josef Selb, Mineralogische Studien, Erster Theil, Nürnberg 1812, Widmung Selbs an Laßberg.

\* Anschrift der Verfasserin: Dr. U. OBHOF, Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstr. 15, D-76133 Karlsruhe

<sup>1</sup> Ausgenommen die Inkunabeln, die bereits früher versteigert wurden, vgl. den Auktionskatalog Sotheby's (1994): Incunabula from the Court Library at Donaueschingen. Auction 1st July 1994, London.

<sup>2</sup> Im einzelnen informieren darüber folgende Verkaufskataloge: Reiss und Sohn (1999; 2000, 70; 2000, 73): Aus einer süddeutschen Fürstenbibliothek, Königstein im Taunus, I. Auktion 68, 20. Oktober 1999; II. Auktion 70, 3.-4. Mai 2000; III. Auktion 73, 24. Oktober 2000. Peter Kiefer (2000, 40-43): Bücher und Graphik. Fürstenbibliothek aus Süddeutschland, Pforzheim, Auktion 40, 3.-5. Februar 2000; Auktion 41, 18.-20. Mai 2000; Auktion 42, 5.-7. Oktober 2000. Bernard J. Shapero, Rare Books, London (2000, I-IV): A Collection of Books from the Fürstenberg Library at Donaueschingen 16th-19th Century (I); A Collection of Continental Literature 16th-19th Centuries from the Fürstenberg Library at Donaueschingen (II); Travel from Antiquity to Modern Times, Books from the Fürstenberg Library (III); Education (IV). Weitere Bände wurden von den Antiquariaten Dr. Jörn Günther, Hamburg; U. Kolb & M. Weiers, Altstadt Antiquariat, Freiburg i. Br.; Heritage Book Shop, Los Angeles, veräußert.

Württemberg hat große Anstrengungen unternommen, die wichtigsten Teile dieser Bibliothek zu erwerben und für die Öffentlichkeit zu bewahren. Diese Bücher haben nun in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe eine neue Heimat gefunden, wo sich bereits ein großer Teil seines Nachlasses, seine Handschriften, vor allem die deutschsprachigen Schätze des Mittelalters und deren Abschriften, und auch viele seiner Inkunabeln befinden<sup>3</sup>.

In der Festschrift zu Ehren DIETER VOGELLEHNERS seien die Seiten Josephs von Laßberg beleuchtet, die den eher als Historiker und Handschriftensammler bekannten Mann am engsten mit Natur und Pflanzenwelt in Berührung brachten, nämlich sein Forstberuf und sein Besitz von Burgen und Schloßgütern rund um den Bodensee, wo er sich als Garten- und Weinbauer betätigte. Allerdings war Joseph von Laßberg immer ein vielseitig interessierter und bücherliebender Forstmann und Gutsbesitzer. Seinen Beruf wußte er stets mit der Literatur zu verbinden, wie seine Wohnsitze Orte reicher Schriftensammlungen und Anziehungspunkte für Gelehrte verschiedenster Fachrichtungen waren. Daher sollen auch zu diesem Thema Bände aus der Bibliothek Laßbergs sprechen<sup>4</sup>.

Joseph von Laßberg kam am 10. April 1770 als Sohn eines Fürstlich Fürstenbergischen Geheimen Rats und Oberjägermeisters in Donaueschingen zur Welt<sup>5</sup>. Die zunächst vorgesehene militärische Karriere, die ihn 1785 als Kadett ins 4. Straßburger Husarenregiment brachte, gab er rasch zugunsten eines Studiums der Jura, Nationalökonomie, Philosophie und Forstwissenschaft an den Universitäten Straßburg und Freiburg i. Br. (1786/1787) auf. Schon als Freiburger Student wurde er Jagdjunker in der Fürstenbergischen Forstverwaltung mit der Aussicht, eines Tages die frei werdende Forstmeisterstelle seines Vaters übernehmen zu können. 1789 brachten ihn seine „Lehrjahre“ als Forstpraktikant nach Hohenzollern-Hechingen. 1792 trat er als 22-jähriger die Stelle als Oberforstmeister auf Heiligenberg an. 1804 schließlich konnte er die Stelle des Vaters übernehmen. Er wurde Landesoberforstmeister bei der Fürstlich Fürstenbergischen Zentralverwaltung in Donaueschingen, 1813 schließlich noch zum Oberjägermeister ernannt.

1805 entstand in Donaueschingen der älteste Geschichtsverein Süddeutschlands, die „Gesellschaft der Freunde vaterländischer Geschichte an den Quellen der Donau“<sup>6</sup>. Laßberg, der zu den Gründern gehörte, war für das Gebiet der Naturgeschichte im Allgemeinen und die Forstwissenschaft im Besonderen verantwortlich. Im Rahmen der Vereinsarbeit übergab er dem Gesellschaftsarchiv verschiedene Schriften, so zum Beispiel 1809 einen Aufsatz über die Möglichkeit des Hopfenbaus im Fürstenbergischen.

So ist es nicht erstaunlich, daß Laßbergs Bibliothek, die in Eppishausen im Thurgau mit der Unterstützung der Fürstin Elisabeth von Fürstenberg (1767-1822) erheblich anwuchs, nicht nur handschriftliche, literarische und im engeren Sinne

<sup>3</sup> Eine Ausstellung in der BLB vom 17.2.-12.4.2001 zeigt eine Auswahl der schönsten und bedeutendsten Neuankäufe.

<sup>4</sup> Alle ausführlich zitierten und abgebildeten Beispiele befinden sich heute in der Badischen Landesbibliothek. Andere Bände der Provenienz Laßberg: s. die in Anmerkung 2 verzeichneten Verkaufskataloge und das Projekt „Donaueschingen Digital“ von K. Graf (<http://www.uni-koblenz.de/~graf/dondig.htm>).

<sup>5</sup> WOHLFARTH, E. (1983): Geschichte der Fürstlich Fürstenbergischen Forstwirtschaft, 45-47.

<sup>6</sup> BADER, K.S. (1955): Der Reichsfreiherr ... In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler, 11-50, hier 26.

historische Werke enthielt, sondern auch die Botanik und andere Naturwissenschaften berücksichtigte.

Im Kreis der Freunde konnte Laßberg sich besonders mit Josef Albert von Ittner (1754-1825) über Themen aus den Gebieten der Botanik, Zoologie und Geologie austauschen<sup>7</sup>. Beide hatten genaue Kenntnisse von Fauna und Flora der Baar und des Bodenseeraumes. Ittner und Laßberg legten den zweieinhalbstündigen Weg von Konstanz nach Eppishausen oft durch die Landschaft des Thurgaus zu Fuß zurück. Gegenüber Levin Schücking (1814-1883), den Laßberg in späterer Zeit durch die Vermittlung seiner Schwägerin Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848) als Bibliothekar angestellt hatte, äußerte sich Laßberg einmal dahingehend, daß die Fortbewegung zu Fuß die einzige Art zu reisen sei, bei der man unterwegs noch etwas lernen könne.

Von dem Wolfacher Oberbergmeister und Fürstlich Fürstenbergischen Bergrat Carl Josef Selb (gest. 1827) erhielt Laßberg ein Exemplar der 'Mineralogischen Studien' mit persönlicher Widmung<sup>8</sup> und handschriftlich ergänzter Errataliste geschenkt<sup>9</sup>.

Mit dem Landschaftsmaler Georg Wilhelm Issel (1785-1870) aus Darmstadt verband Joseph von Laßberg nicht nur die Liebe zur Natur, sondern auch die Leidenschaft für literarische Denkmäler und solche der bildenden Kunst. Archivalische Studien und die Beschäftigung mit Heraldik gehörten ebenfalls zum gemeinsamen Interessengebiet der beiden Männer<sup>10</sup>. Issel, der unter den Bodenseemalern der Romantik eine bedeutende Stellung einnimmt, hat das „Schwäbische Meer“ an einem stürmischen Abend gemalt<sup>11</sup>, wie es Annette von Droste-Hülshoff<sup>12</sup> beschrieb: „... einen Sturm habe ich erlebt, o, einen Gropapa aller Stürme!“

1834 hatte Laßberg in zweiter Ehe Anna Maria („Jenny“) Freiin von Droste-Hülshoff (1795-1859) geheiratet. Nach der Geburt der Zwillinge Hildegard und Hildegunde siedelte Laßberg mit seiner Familie in die alte Meersburg über, die er 1837 von der badischen Domänenverwaltung erwerben konnte und sie dadurch vor der Zerstörung rettete. Teil des Umzugsgutes von Eppishausen nach Meersburg waren an die 150 Bücherkisten. Freudig über den Erwerb der Meersburg schrieb Laßberg zum bevorstehenden Umzug an Ludwig Uhland (1787-1826): „Jetzt gehet es ans Einpacken, das ist mühesam und langweilig; aber das Auspacken und Aufstellen ist hinwieder lustig, und dann will ich auch wieder mit erneutem Mut und Lust arbeiten; denn dort wird mir ein Wunsch gewärt, den ich bisher stets vergeblich

<sup>7</sup> SCHENKENDORF, W. (1955): Lassberg und Ittner. In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler, 119-138, hier 126f.

<sup>8</sup> s. Abbildung 1. „Seinem höchst verehrten Freunde, dem Herrn Land-Ober-Forstmeister, Freiherrn v. Lasberg widmet dieses Buch zum Beweise seiner innigsten Verehrung der Mit-Herausgeber und Verfasser Selb.“

<sup>9</sup> Weiterhin besaß Laßberg: C.J. SELB (1822): Andeutungen von Beweisen für die Vulkanität der Basaltberge in Schwaben hergeleitet aus ihren Lagerungs-Verhältnissen und ihrer Stellung gegen die übrigen Gebirgs-Formationen, Hanau (Carnesche Waisenhaus-Buchdruckerei).

<sup>10</sup> SCHENKENDORF, W. (1955): Lassberg und Ittner. In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler, 119-138, hier 133f.

<sup>11</sup> s. Abbildung 3.

<sup>12</sup> Annette von Droste-Hülshoff (1992): Historisch-kritische Ausgabe, Bd. X, 1, Nr. 319 (An Elise Rüdiger), S. 106-108.

närte, ich kann alle meine Bücher und Handschriften etc. in einem schönen, hellen, gewölbten (ehemaligen Archiv-) Saale beisammen aufstellen und durch die Glastüre eines anstoßenden geräumigen Arbeitszimmers alles übersehen“<sup>13</sup>.

Für die neuen Bibliotheksräumlichkeiten im alten Schloß von Meersburg hatte Laßberg neue Bücherkästen anschaffen lassen<sup>14</sup>. Bände, die die „Naturgeschichte“<sup>15</sup> betrafen, wurden in einem der angrenzenden Turmzimmer aufgestellt<sup>16</sup>. Sie wurden in zwei Kästen (oder Regalen) untergebracht. Die „Naturgeschichte“ war in der Laßbergschen Bibliothekssystematik grob unterteilt. Bücherkasten XLVII trug die Aufschrift „Ökonomie“ und „Botanik“. Ein Beispiel aus dieser Gruppe ist der 'Unterricht über die Pflanzung der Wasserweiden, Errichtung der Weidenzäune und Verdämmung ...' aus dem Jahre 1796<sup>17</sup>. Bücherkasten XLVIII war der „Forstw[issenschaft]“ vorbehalten, wo beispielsweise der 'Forst- und Jagdkalender' Auskunft gab über die im Laufe des Jahres notwendigen Arbeiten des Försters und Jägers<sup>18</sup>. Außerdem standen in diesem Turm zwei Bücherkästen mit „Reisebeschreibungen“ und drei Kästen „Schöne Litteratur“.

Werke zur Botanik fanden sich aber auch an anderen Stellen der Systematik<sup>19</sup>. So gab es beispielsweise drei Kästen, die laut Bibliotheksplan nach rein formaler Kennzeichnung „Monographien“ enthielten (XXIX-XXX). Hier war etwa die erste von Georg Pictorius aus Villingen edierte Ausgabe des 'Macer Floridus' eingereiht<sup>20</sup> oder Vanières Gedicht über Landwirtschaft, Weinbau, Tierzucht und Jagd<sup>21</sup>.

Laßberg hat von Berufes wegen die Jägerei betreffende Literatur gesammelt. Im Bibliographienkasten (XXXVIII) stoßen wir auf ein Werk<sup>22</sup>, woraus er sich auf dem Vorderspiegel die 1750 in Altenburg erschienene 'Bibliotheca scriptorum venatorum' von Georg Christoph Kresig (Kreysig) notierte.

Die Themen Botanik und Jagd haben den Liebhaber aller Altertümer natürlich auch literaturgeschichtlich interessiert. So besaß er den 'Hortulus' des Walahfrid Strabo in einer Ausgabe, die ihm vom Herausgeber Friedrich Anton Leopold Reuss<sup>23</sup> (1810-1868) geschenkt worden war. Bei der lateinischen Literatur stand in Kasten XIII zum Beispiel Grattius' Lehrgedicht über die Jagd<sup>24</sup>. Zur Sammlung der altdeutschen Literatur (XXI) gehörte ein Almanach mit parodierten Volksliedern<sup>25</sup>.

<sup>13</sup> PFEIFFER, F. (Hrsg.) (1870): Briefwechsel zwischen Joseph Freiherrn von Laßberg und Ludwig Umland, 238.

<sup>14</sup> KASTNER, A. (1955): Lassberg auf der alten Meersburg. In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler. Aufsätze zu seinem 100. Todestag, Stuttgart (Friedrich Vorwerk Verlag), 299-377, hier 304f.

<sup>15</sup> Zur zeitgenössischen Auffassung des Gebietes der „Naturgeschichte“ vgl. z.B. Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände, Bd. VII (1830), 722-727

<sup>16</sup> s. Abbildung 4.

<sup>17</sup> s. Abbildung 5.

<sup>18</sup> s. Abbildung 6-8.

<sup>19</sup> s. Abbildung 9.

<sup>20</sup> s. Abbildung 10.

<sup>21</sup> Vanière, J. (1782), Praedium rusticum. Editio novissima, Basel.

<sup>22</sup> DELANDINE, A.F. (1816): Mémoires bibliographiques et littéraires Paris, Lyon (Imprimerie de Fr. Mistral), 445, Nr. 131.

<sup>23</sup> vgl. auch HARRIS, M. (1991): Joseph Maria Christoph Freiherr von Lassberg 1770-1855.- Beihefte zum Euphorion 25, 353.

<sup>24</sup> PERLET, F.C.G. (Hrsg.) (1826): Grattius Faliscus: Cynegeticon oder Jagdgesang lateinisch und deutsch, Leipzig (Hahnsche Verlagsbuchhandlung).

<sup>25</sup> s. Abbildung 11-12.

Laßbergs Notizen auf dem Vorderspiegel über Bemerkenswertes in dem Buch heben Jägerlieder hervor. Ebenfalls zu den lateinischen Klassikern (XII) zählte Johann Gottlob Schneiders Bearbeitung der Sammlung älterer Abhandlungen zur Landökonomie, die *‘Scriptores rei rusticae’*<sup>26</sup>. Die vierbändige Ausgabe hatte ihm sein Studienfreund Johann Leonhard Hug (1765-1846), nun als Professor der Universität Freiburg, im Jahre 1800 geschenkt. Zu dieser Zeit lebte die junge Familie von Laßberg auf dem Rittergut Helmsdorf bei Immenstaad. Hug spricht in der Widmung<sup>27</sup> an den Freund und „Landmann“ auch dessen erste Ehefrau Maria Anna geb. Ebinger von der Burg (1774-1814) und die bereits geborenen Söhne Karl (1796-1866) und Friedrich (1798-1838) an.

Die Fülle der Texte in Laßbergs Bibliothek, in welchen der Begriff Jagd im übertragenen Sinne verwendet wird, böten Stoff für eine Reihe literaturwissenschaftlicher Untersuchungen. Dennoch sei in diesem Kontext zumindest ein Beispiel erwähnt: die *‘Jagd’* Hadamars von Laber<sup>28</sup>. Von dieser verbreitetsten und einflussreichsten deutschen Minneallegorie besaß Laßberg eine Handschrift<sup>29</sup> aus dem Jahre 1493. Das Jagen nach einem edlen Wild ist hier allegorisches Modell, um das Werben eines Mannes um eine Frau darzustellen. Auf dem ersten Blatt<sup>30</sup> hat Laßberg wie in vielen anderen Manuskripten in kunstvoller Art sein Wappen als Exlibris angebracht. 1820 erwähnt Laßberg den in seinem Besitz befindlichen Kodex in einem Brief<sup>31</sup> im Zusammenhang mit dem *‘Liedersaal’*. Der *‘Liedersaal’* ist eine von Laßberg herausgegebene vierbändige Ausgabe mittelhochdeutscher Texte, die zwischen 1820 und 1825 erschien. Geplante weitere Teile, zum Beispiel auf Grund der Hadamar-von-Laber-Handschrift, sind nicht mehr zustande gekommen. Vielleicht hat Laßberg diesen Codex mit der Unterstützung Elisabeths von Fürstenberg erworben, deren Lebensweg er bis zu ihrem Tode 1822 begleitete. Bekanntlich hat die Fürstin Laßberg den Kauf des Nibelungenkodex C im Jahre 1815 in Wien ermöglicht. So ist der vierte Band des Liedersaals mit dem Nibelungenlied nach eben dieser Handschrift *„Der Fürstin teutscher Frauen“* gewidmet.

<sup>26</sup> s. Abbildung 13-14.

<sup>27</sup> Widmung: „Josepho Baronij a Lasperg Domino in Helmsdorf, Jo. Leonardus Hug Professor Friburgensis S. p. d. Libros hos, cum repente factus sis rusticus, amicorum dulcissime! tibj munusculum mitto pro re tua domestica, ut eam non tantum solerter, sed et[iam] docte administres. Bene et feliciter se habeat placens uxor; puerulos tuos, utrumque, meo nomine exosculare. vale. Friburgi 4ta Februarij 1800“.

<sup>28</sup> Laßberg hat sich besonders interessiert für die Biographie der Autoren mittelhochdeutscher Dichtungen. Allerdings ist sein Arbeitsprojekt *„Dichterbuch“* unvollendet geblieben, vgl. aus seinem Nachlaß in der BLB: K 2913 (IIB1). Beim Studium historischer Literatur hat er sich Lesefrüchte meist auf dem vorderen Spiegel notiert. In dieser Weise hielt er eine Passage zum Geschlecht derer von Laber in einem Band fest, den er von Johann Heinrich Daniel Zschokke (1771-1848) in Aarau 1821 erhielt: LANG, K.H.v. (1821): *Geschichte des Bairischen Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolstadt, Nürnberg (Riegel und Wießner)*, 99.

<sup>29</sup> Hs. Don. 92; BARACK, K.A. (1865): *Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen*, S. 81f.

<sup>30</sup> s. Abbildung 15.

<sup>31</sup> vgl. HARRIS, M. (1986): *Joseph von Laßberg im Briefwechsel mit norddeutschen Germanisten.-Euphorion* 80, 71.

Gegen Ende seines Lebens scheint Laßberg das Hegen von Pflanzen eher seiner zweiten Frau Jenny überlassen zu haben. Annette schreibt von ihrer Schwester, der „Blumennärrin“ und ihrem Schwager: „Jenny steckt bis über den Ohren in ihrer Gärtnerey, hat ihre Aurikeln aus dem Samen grade alle in Blüthe, und Laßberg tauft die neuen Sorten mit einem Nibelungen- und Liedersaal-Namen nach dem andern“<sup>32</sup>.

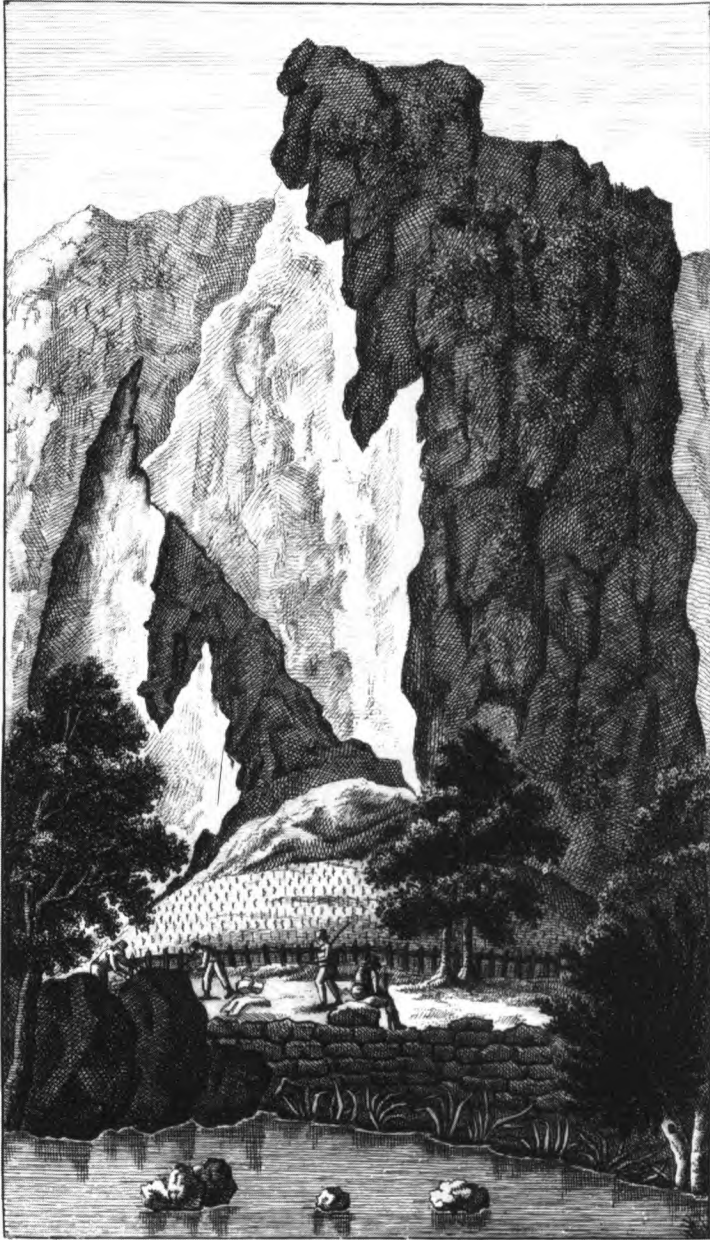
### Literatur

- Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände, Bd. VII (1830). – 7. Originalauflage, zweiter durchgesehener Abdruck Leipzig (Brockhaus).
- ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF (1992-1993): Historisch-kritische Ausgabe, Bd. IX-X. Briefe. – Hrsg.: WINFRIED WOESLER, Tübingen.
- BADER, K.S. (1955): Der Reichsfreiherr Joseph von Lassberg. – In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler. Aufsätze zu seinem 100. Todestag, Stuttgart (Friedrich Vorwerk Verlag), 11-50.
- BARACK, K.A. (1865): Die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. – Neudruck, Hildesheim, New York (Georg Olms Verlag) 1974.
- GAIER, U. & WEIDHASE, H. (1998): Joseph Freiherr von Laßberg (1770-1855). Imaginierte Lebensformen des Mittelalters. – Marbacher Magazin 82, Sonderheft zu dem Symposium Joseph Freiherr von Lassberg in Meersburg im Oktober 1998, Marbach a. N. (Deutsche Schillergesellschaft).
- HARRIS, M. (1986): Joseph von Laßberg im Briefwechsel mit norddeutschen Germanisten. Neu aufgefundene Briefe zur Geschichte der germanischen Philologie. – Euphorion 80.
- HARRIS, M. (1991): Joseph Maria Christoph Freiherr von Lassberg 1770-1855, Briefinventar und Prosopographie. Mit einer Abhandlung zu Lassbergs Entwicklung zum Altertumforscher. – Beihefte zum Euphorion 25, Heidelberg (Carl Winter-Universitätsverlag).
- KASTNER, A. (1955): Lassberg auf der alten Meersburg. – In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler. Aufsätze zu seinem 100. Todestag, Stuttgart (Friedrich Vorwerk Verlag), 299-377.
- PFEIFFER, F. (Hrsg.) (1870): Briefwechsel zwischen Joseph Freiherrn von Laßberg und Ludwig Uhland. – Mit einer Biographie Franz Pfeiffers von K. Bartsch und den Bildnissen von Pfeiffer, v. Lassberg und Uhland, Wien (Wilhelm Braumüller).
- SCHENKENDORF, W. (1955): Lassberg und Itner. – In: BADER, K.S. (Hrsg.) (1955), Joseph von Lassberg, Mittler und Sammler. Aufsätze zu seinem 100. Todestag, Stuttgart (Friedrich Vorwerk Verlag), 119-138.
- WOHLFARTH, E. (1983): Geschichte der Fürstlich Fürstenbergischen Forstwirtschaft, Stuttgart (Landesforstverwaltung Baden-Württemberg).

Fotos: K. STÜRMLINGER und B. EHLIG, BLB Karlsruhe.

(Am 1. Dezember 2000 bei der Schriftleitung eingegangen.)

<sup>32</sup>. ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF (1993): Historisch-kritische Ausgabe, Bd. IX, 1, Nr. 270 (An ihre Mutter), S. 301.



*Der gefallene Felsen*

Abb. 2: Carl Cäsar Leonhard & Carl Josef Selb, Mineralogische Studien,  
Erster Theil, Nürnberg 1812.



Abb. 3: Georg Wilhelm Iselt, Stürmischer Abend am Bodensee, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe.

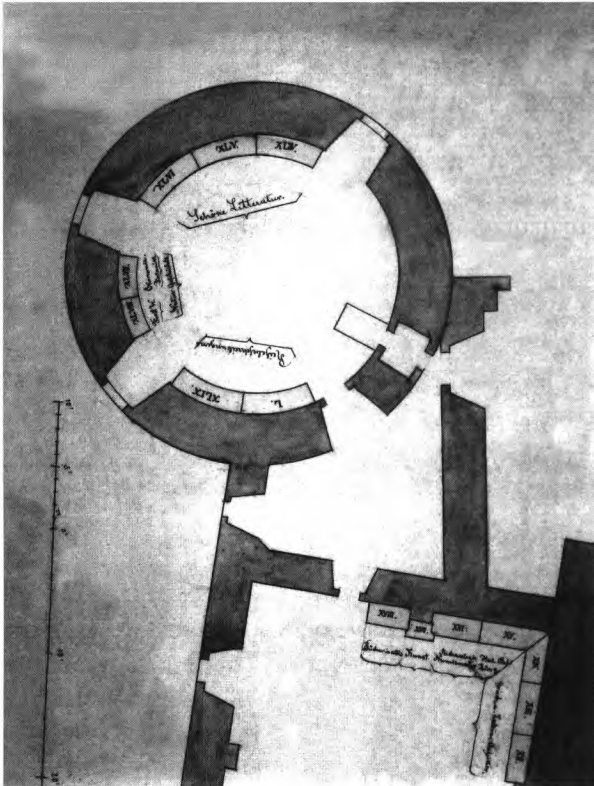


Abb. 4: Übersichtsplan der „Bibliotheca Laszbergiana“ in der alten Meersburg, Ausschnitt.



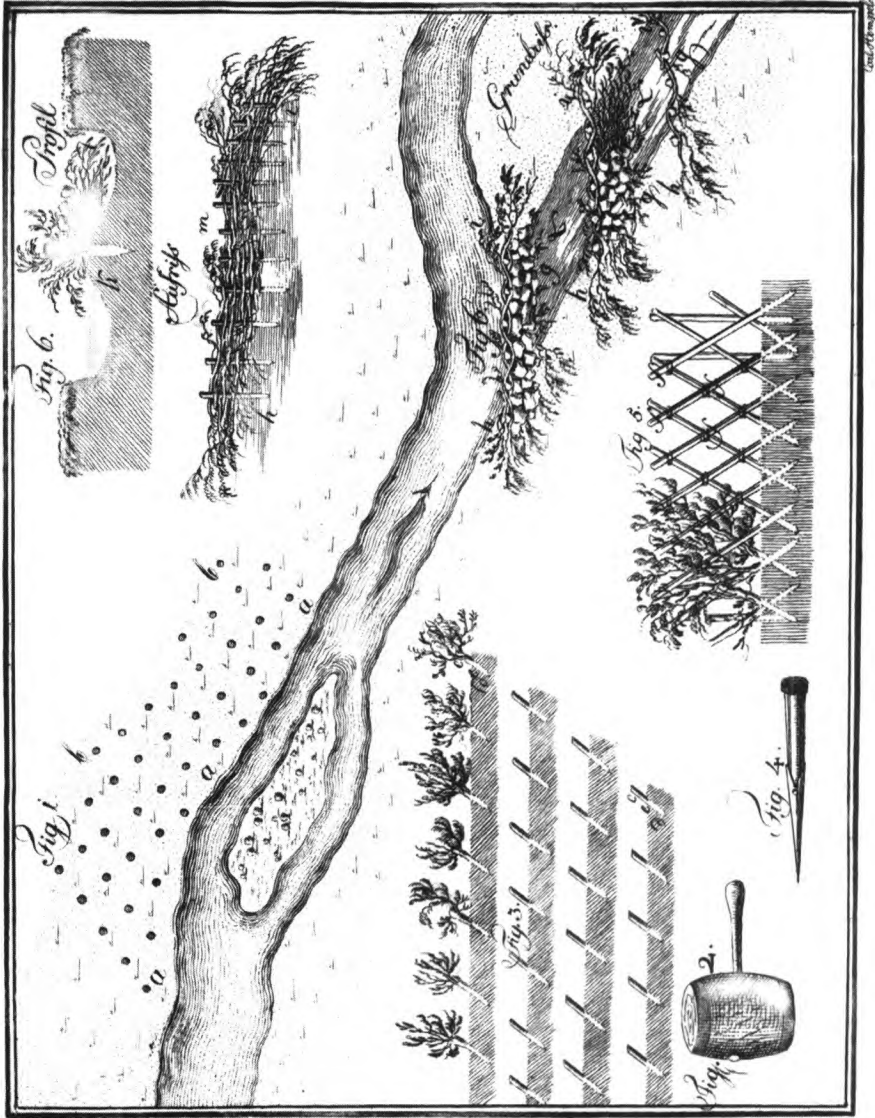


Abb. 5: Unterricht über die Pflanzung der Wasserweiden, Errichtung der Weidenzäune und Verdämmung eines aus seinem Bette zu treten drohenden Baches, Salzburg (gedruckt mit Duyleschen Schriften) 1796.

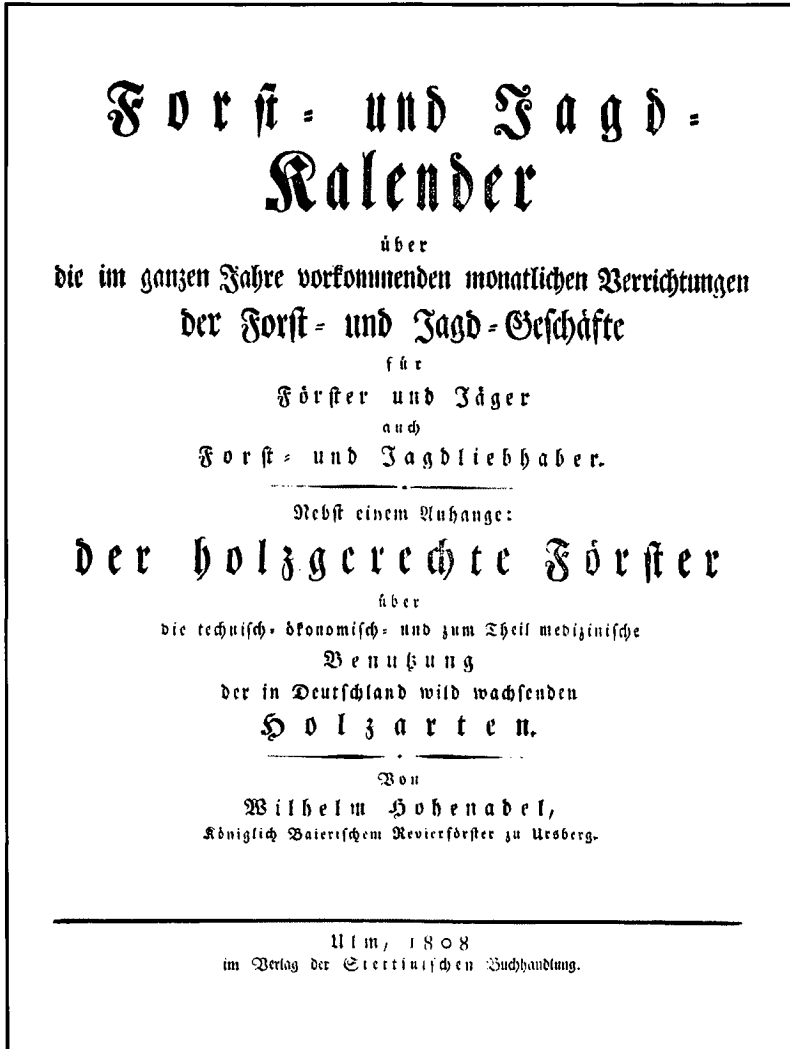


Abb. 6-8: Wilhelm Hohenadel, Forst- und Jagd-Kalender über die im ganzen Jahre vorkommenden monatlichen Verrichtungen der Forst- und Jagd-Geschäfte ..., Ulm (Verlag der Stettinischen Buchhandlung) 1808.



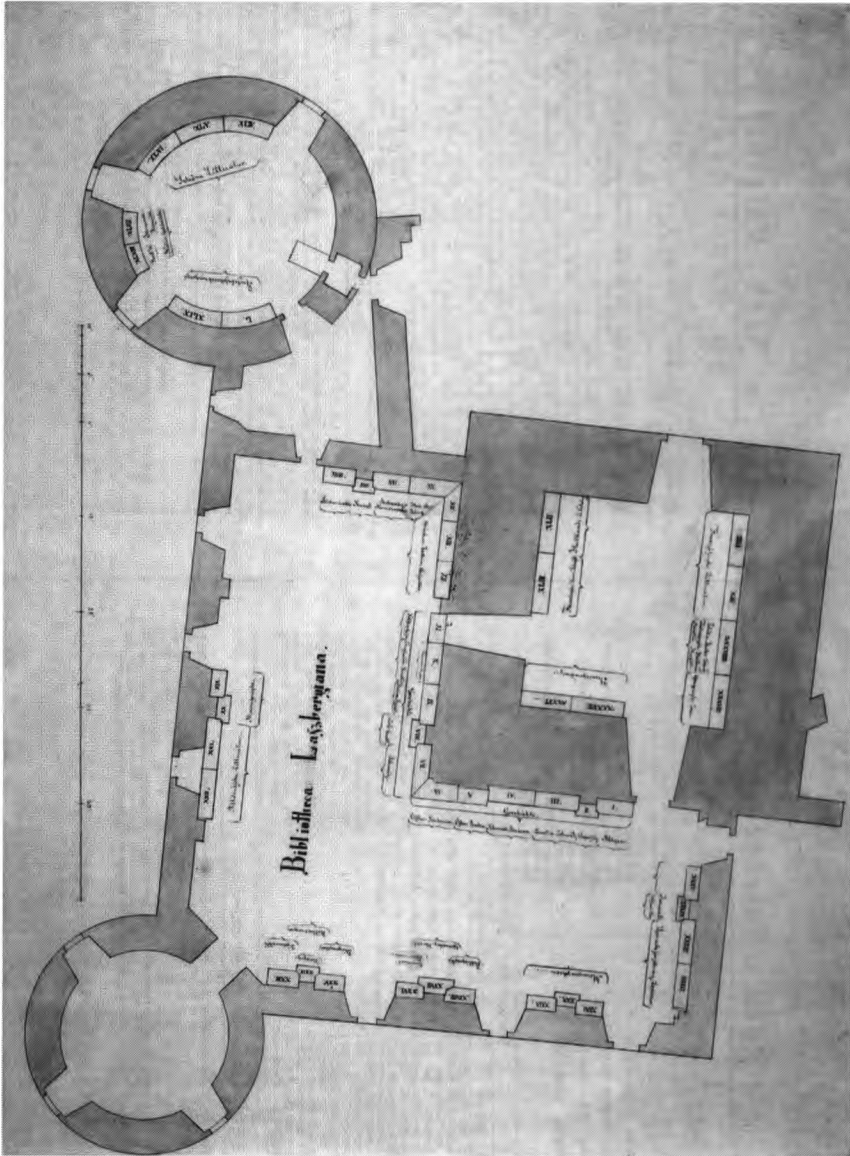


Abb. 9: Übersichtsplan der „Bibliotheca Lasbergiana“ in der alten Meersburg.

AEMILIVS MACER



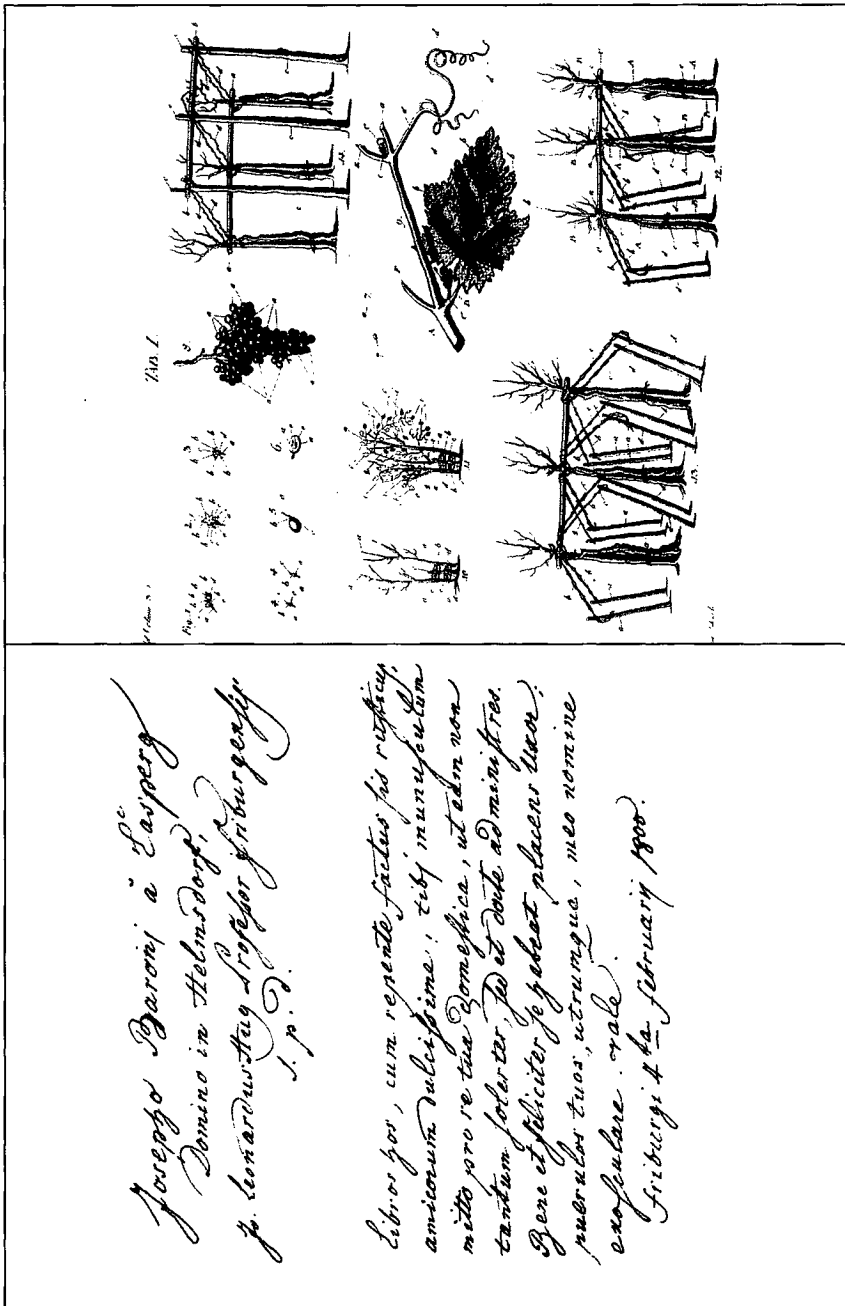
*a. Rectius, herbarum mater, propter utrumque matris vel patris stat. Vel herbarum mater dicitur propter optius proci- tandem offi- ciam.*  
*b. Dedit Ar- temisia nomen, Cui graecus sermo; hinc Parentes in- cladi; debent; i. e. Graeci Ar- temisiam vocaverunt. c. Sic etiam Gellius refert ut vocem prioris ad plus- resp. lib. 14. ubi ait: Qui eorum prior alius sy- nectis est patris.*  
*Et Plinius li- m. 17. cap. 30. Tulendi ius fuisse. Atroc-*

Erbarum varias diciturus carmine vi-  
 res.  
 Herbarum matrem (dedit artemisia  
 nomen,  
 Cui graecus sermo) iustum puto po-  
 nere primo,  
 Huius opem fertur prior inuenisse Diana,  
 Artemis graecè, quæ dicitur: indeq; nomen.  
 Herba tener, quia sic inuētrix dicitur eius,  
 Præcipuè morbis mulieribus ipsa medetur,  
 Menstrua deducit eius decoctio sumpta,  
 Hocq; facit matrix si sæpe fouetur eadem,  
 Vel si cruda mero sociata terendo bibatur,  
 Aut si trita uirens super alium nocte ligetur,  
 Pellit abortiuum potu, uel subdita tantum  
 Duritias soluit stericas, pellitq; tumores,  
 Vrinam potata ciet, lapidesq; repellit,  
 Stericosq; iuuat cum uino sæpius hausta.  
 Hanc ad ipsi iunctā strumis opponere laudat  
 Plinius, atq; iubet cum uino sumere tritam.  
 Hæc opium nimium si quemq; læserit haustum  
 Subuenit eximie, si uino iuncta bibatur,  
 Affirmant etiam quisquis gestauerit illam,  
 Quod nullo ualeat nocuo medicamine lædi,  
 Et quod eum morsu non appetat ulla ferarum,  
 Radix illius collo suspensa rubetis  
 Dicitur, et cunctis nouis obistere ramis,  
 Succus ad hoc eius cum uino proderit haustus,  
 Si musto contrita recens seruabitur herba.  
 Vimm

Abb. 10: [Odo von Meung, De viribus herbarum]. Macer Floridus. Hg. v. Georg Pictorius, Basel (Henricpetri) 1559.



Abb. 11-12: Eyn feyner kleyner Almanach vol schöner echter liblicher Volckslieder ... gesungen von Gabriel Wunderlich weyl. Benkelsengern zu Dessaw, herausgegeben von Daniel Seuberlich, Schustern zzu Ritzmück ann der Elbe 1/2 (1777/1778), Berlynn vnnr Strettynn (Friedrich Nicolai).



Giuseppe Baroni à Casperg  
 Domino in Helmsdorf,  
 p. Leonardwirthy Professor Friburgensis  
 J. p. d.

Libros hos, cum repente factus es rusticus,  
 amicorum vulgissime; tibi munusculum  
 mitto pro re tuae Domestica, ut eadem non  
 tantum solerter, sed et docte administres;  
 Bene et feliciter se habeat, placeat tuis;  
 puerulos tuos, utrumque, meo nomine  
 exoptulare. vale.  
 Friburgi 4<sup>to</sup> february 1797.

Abb. 13: Scriptorum rei rusticae veterum Latinorum tomus I-IV ... correxit ... illustravit Johann Gottlob Schneider, Lipsiae (sumtibus Casp. Fritsch) 1794-1797, Widmung Hugs an Labberg.

Abb. 14: Scriptorum rei rusticae veterum Latinorum tomus II ... correxit ... illustravit Johann Gottlob Schneider, Lipsiae (sumtibus Casp. Fritsch) 1794.

N. II

**D**er allweg din ge  
 selle und byß offit stad  
 gewarnet. Es wolle  
 war es wolle vil manig  
 lieb mit laud man ewer  
 net die halze dich offhal.  
 dett für augen sprach  
 Ich zu minne heetzer do ich es an die  
 stony wolt sagen.

Dauit minne statt vieren am stloß der  
 minne treuhen die magt erbinden nie  
 man in lieb in laud in feden noch in  
 vieren. Es ist gesunden und wirt  
 nicht erbinden. Vm heetzer das soll  
 mytät ze vnderenillichen werden sind.  
 Heutlich erigist zu minne gerechtlich  
 gegen erwinden fode nache vnbet  
 liche bet. Ein sich selber entweren.  
 Sie ist am anfang aller minne fei  
 den. Nun wirt end gilt gefellen  
 das von dem end fruchtig wred  
 zu guden.



Abb. 15: Hadamar von Laber, 'Jagd', Hs. Don. 92



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1998-2001

Band/Volume: [NF\\_17](#)

Autor(en)/Author(s): Obhof Ute

Artikel/Article: [Oberforstmeister Joseph Freiherr von Laßberg \(1770-1855\) \(2001 903-918\)](#)